

BRACHLAND

Insulz im November

Haben Sie schon von FOMO und JOMO gehört? JOMO steht für Joy Of Missing Out, für die Freude, etwas zu verpassen, und ist für manche die Reaktion auf FOMO, auf die Angst vor dem Verpassen. Von dieser Angst scheinen heutzutage mehr denn je Menschen betroffen zu sein.

JOMO gefällt mir, und ich versuche, mich darin einzuüben. Im Kleinen und im Großen. Ich muss nicht alles haben, nicht überall dabei gewesen sein. Weniger ist oft mehr. Es braucht gute Pausen, auch mal längere. Ruhenlassen birgt viel Kraft.



Mir kommt ein Seelsorger in den Sinn, der sich zum Beginn seiner Rentenphase BRACHLAND verordnet hat. Er war in seine alte Heimat gezogen, hat dort das Elternhaus renoviert und wollte sich dann in guter biblischer Tradition – das Ackerland soll nach einer gewissen Anzahl von Jahren für eine gewisse Zeit brachliegen dürfen (vgl. Levitikus 25) – eine längere „Sabbatruhe“, ein kreatives Nichtstun gönnen. Erst hatte er Bedenken dabei, doch die Vorfriede darauf wurde immer stärker. Es wuchs in ihm die Zuversicht, dass das Leben, wenn es an der Zeit ist, wieder neu auf ihn zukommen wird.

BRACHLAND und JOMO fallen in der Regel leichter, wenn es einem gut geht, wenn ich mich im Plus fühle oder gar wie der Psalmist sagen kann „Du legst mir größere Freude ins Herz, als andere haben bei Korn und Wein in Fülle“ (Psalm 4). Vielleicht aber vermag man gerade in den Brachzeiten des Lebens, im stillen Dasein vor GOTT erfahren, wie reich beschenkt wir sind, welche Freude in unserem Herzen lebt, wenn wir mit GOTT in Verbindung sind. Diese Freude möchte ich nicht verpassen!

*Liebe Gäste, liebe Leserin, lieber Leser,
ich wünsche Ihnen viel Freude im November
und grüße Sie herzlich
aus dem Kloster Arenberg*

Martin Hofmeir